



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908

384 (19.8.1908) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-335372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-335372)

General-Anzeiger



Abonnement: (Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

70 Pfennig monatlich.
Eingelohn 25 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 2.43 pro Quartal.
Eingel. Nummer 6 Pfg.

Inserate:
Die Kolonnen-Zeile . . . 25 Pfg.
Kurzfristige Inserate . . . 30
Die Reklams-Zeile . . . 1 Mark

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)
Eigene Redaktionsbüros in Berlin und Karlsruhe.

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim“
Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 918

Nr. 384.

Wittwoch, 19. August 1908.

(Abendblatt.)

Herr v. Einem.

(Von unserem Berliner Bureau.)

□ Berlin, 18. August.

Durch die Wälder geht ein leises Krausen: der Herr Kriegsminister sei amtsüchtig oder krank und wolle demnächst demissionieren. Das Gerücht ist zwar als bald demontiert worden. Herr von Einem hat sich selbst bemüht und dem einen und anderen Blatt einen Drohbrief aus seiner Sommerfrische geschickt. Und die „Deutsche Tageszeitung“ hat sich darüber sogar so stark erbozt, daß sie am liebsten aus diesem Anlaß die mit Recht so beliebte Kritik der Gesetzgebung ergriffen und Jeden zu schwerem Verbrechen verurteilt hätte, der dergleichen Meldungen, die „das Gerücht der Erfindung und des großen Unfalls an der Stirn tragen“, in die Welt setze. Dieser Eifer dünkt uns einigermaßen verdächtig. Lieber Himmel, was wird alles so im Laufe eines Jahres zusammengehört! Hat nicht auch die Deutsche Tageszeitung gelegentlich eine Nachricht verbreitet, die hinterher sich als nicht wahr erwies? Und dann: der große Unfall? Was ist denn schließlich so überaus ungehörig an der Sache? Wäre es denn wirklich so gar keine Gründe für eine Demission des Herrn von Einem? Und hat er sich am Ende nicht doch eine Schlappe zugezogen? Manche Leute meinen sogar, er hätte sich recht stark kompromittiert. Man soll doch nur einmal an den letzten Reichstagswinter zurückdenken. Am 29. November 1907 kam der Herr Kriegsminister bei der Erörterung der homöopathischen Dinge zu sprechen. Und hielt eine merkwürdige Rede, die aus 2 Teilen bestand, die auch beim besten Willen sich nicht gut zusammenreimen lassen. Herr von Einem gab zu, daß unsere Soldaten sich nur mit Mühe der Jüdringelweiden erwehren könnten. Aber er sprach nur von „Ruben des Wohlstandes“ und im übrigen erzählte er von dem ungetriebenen Gehirnlager der Herren Rynar und Hohenau und pries die misslichen Verdienste der beiden Herren mit einer warmen Herlichkeit, die, zumal in den Kreisen der Eingeweihten, kasschüttelndes Erstaunen weckte. Dann griff Herr von Einem ein und berichtete aus der Kriegsgerichtsverhandlung vom 18. Januar allerlei gravierende Tatsachen, die den Befugnissen des Herrn Ministers schlaunweg ins Gesicht schlugen. Herr von Einem war, vielleicht darf man sagen, zu seinem Glück, in jener Sitzung bekanntlich abwesend. Ein paar Tage später, nachdem er sich von seiner Grippe erholt hatte, gab er Herrn von Einem die schuldige Antwort. Er mußte einräumen, daß er mangelhaft informiert gewesen sei. Aber immer noch hielt er den Schild über den beiden Unglücksfällen, die die Ehre der Armee bejedelt hätten, und immer noch schalt er in selbsterleuchteter Verleugnung der Umstände auf den Ankläger, der den Stein ins Rollen gebracht hatte. Das war vielleicht kameradschaftlich von Herrn von Einem, aber mehr war es nicht und es war eigentlich nicht einmal vernehmbar, daß er in seiner exponierten Stellung in ein solches Verfahren eintrifft und gegenüber dem Urteil eines deutschen Gerichts (das Schöffengericht hatte damals ja bereits gesprochen) auseinanderzusetzen versucht, wie und wo nach seiner Ansicht Herr Sarden den Grafen Runo Wolffe

beleidigt hätte und warum er abzustrafen sei. Bei der eigenartigen Disposition unserer öffentlichen Meinung in dieser immer noch nicht ganz geklärten Frage kam Herr von Einem damals übrigens leichten Kaufes hinweg. Nach einem Moment der Verblüffung stellte sich der Reichstag sozusagen in corpore an seine Seite. Die Antifemilien sprachen gar von einem beschlepperten Ueberfall Paasches. Aber auch sonst fand er wenig Verständnis und noch weniger Unterstützung, obgleich er doch nur seine Pflicht als Volksvertreter — und wahrscheinlich nicht einmal leichten Herzens — erfüllt hatte. Denn schließlich soll die Ministerbank doch nicht dazu da sein, daß von ihr aus Tatsachen getrübt und brüchige Erfindungen verteidigt werden. Aber Herr von Einem, der um jene Zeit übrigens wirklich krank war, ging in Urlaub und die Berührung des Reichstages folgte ihm nach. Als bei dem berufenen Herrn von Camp zu Anfang März ein Frühstück gegeben wurde, ward Herr von Einem von der Corona in bemitleidenswert schlechten Versen angedichtet und Herr von Einem zierte sich nicht und antwortete ebenso gereimt oder ungerimt, wie man will, vom Fuße der Pyramiden. Dann kehrte der Minister zurück, erstrecklich genesen, aber doch wohl ein nervöser, allzuleicht erregbarer Mann, wie der Zwischenfall mit dem Grafen Zepelin erwies. Wenn er jetzt also gehen sollte, so würde es an Gründen, die den Abschied begreiflich erscheinen ließen, immerhin nicht fehlen. Ein Herr, der nach so mangelhafter Information mit so wenig Objektivität die ihm unterstellten verteidigt, hat vielleicht doch nicht die rechten Qualitäten zum Minister. Es kann sogar zweifelhaft sein, ob Herr von Einem die nötige Energie besitzt, den eisernen Befehl so rücksichtslos anzugehen, wie er das im Reichstag versprochen. Seit jenem Gelöbnis sind bald volle 1/2 Jahre vergangen und man hat eigentlich nicht gehört, daß mit besonderer Behemung durchgegriffen worden wäre. Im Gegenteil, was sich neulich in Stuttgart begeben hat, scheint leider doch darzutun, daß das Uebel noch immer grassiert und weiter fröhlich. Im übrigen wird das Gehen oder Bleiben des Herrn von Einem kaum irgendwelche tiefere Wirkungen auszulösen vermögen. Das Amt des Kriegsministers hat gegen früher viel von seiner Bedeutung eingebüßt. Den Akkiden ist er eigentlich nur eine Art uniformierter Schreiberleute. Die Kommandobehörden, das Militärkabinett — das sind bei dem heutigen Stande der Dinge die maßgebenden Instanzen. Dem Kriegsminister erzählt die Armee eigentlich nur aus seinen Reichstagsreden. Durch eine solche Reichstagsrede hatte sich i. J. Herr von Einem ja auch der höchsten Stelle empfohlen. Herr Rubell hatte wieder einmal einen zweistündigen Monolog über die angeklagten verrotteten Zustände in den Spandauer Militärwerkstätten abgehalten. Da rief ihm, als er zum andern Male ansetzen wollte, Herr von Einem mit gutem Humor das Wollensgeizwort zu: „Das es jetzt gut sein, Sent. Komm herab. Der Tag bricht an und Mars regiert die Stunde“. Das war Herr von Einem's stärkster rhetorischer Triumph, zugleich seine stolze Leistung, die er nicht wieder erreicht hat. Er hat den gleichen Ton, zumal in seinen Polemiken gegen die Sozialdemokratie, noch häufiger angedeutet, versucht, aber es waren nur Imitationen, die schließlich zum Stillsitzen wurden. In sich kein unkompatibler Mann, von einer gewissen offenen Ritterlichkeit, die ihn im Reichstag wohl-

gelitten machte. Nur daß, wie die Figura gezeigt hat, diese Ritterlichkeit sich mitunter auch des Fallschirms und der Fallschirmen annehmen konnte.

Politische Uebersicht.

• Mannheim, 19. August 1908.

Nationalliberale und Reichsfinanzreform.

In einem „Konservative und Jungliberale“ überschriebenen Artikel polemisiert die „Nationalliberale Korrespondenz“ gegen die „Kreuzzeitung“, die in einer Betrachtung über den jungliberalen Antrag, einen großliberalen Ausschuss zu bilden, zu dem Ergebnis kam, daß es mit der nationalliberalen Partei Matthäi am besten sei und sie unrettbar elendiglich zugrunde gehen müßte, wenn es ihr nicht gelänge, ihre jungliberalen Mitglieder so schnell als möglich auszustossen. Es interessiert uns im Südwest besonders, was die „Nat. Korresp.“ in dieser Polemik zur Frage der Reichsfinanzreform sagt. Die Korrespondenz schreibt:

„Die Kreuzzeitung“ behauptet: Bisher sei es der Jugend gegolten, in der Reichsfinanzpolitik und in der preussischen Wahlrechts- und Schulpolitik der „alten Partei“ ihren Willen aufzuzwingen. Das ist, mit Verlaub zu sagen, Unsinn. Zunächst weiß die „Kreuzzeitung“ ja gar nicht, wie die nationale Reichstagsfraktion sich zu der geplanten Reform stellen wird. Das weiß die Fraktion vermutlich selbst noch nicht; statutenlos bestimmte Vorkläufe ja bislang überhaupt nicht vorliegen. Denn die „Kreuzzeitung“ bei den angeblichen jungliberalen Einflüssen auf die finanzpolitischen Auffassungen der Gefamtpartei aber an die mangelnde Reife nationalliberaler Führer die Neuordnung unserer Finanzen ausschließlich auf neue Konsumsteuern zu begründen, so ist sie da vollends auf dem Holzwege. In der Beziehung — wie haben es hier seit Jahrzehnten immer wieder und wieder betont — gibt es innerhalb der nationalliberalen Reihen kaum irgendwelche Unterschiede. Wir sind nicht so doktrinär, in den direkten Steuern die einzige gesunde Steuerungsform zu sehen; aber wir halten daran fest, daß es schließlich unmöglich ist, den breiten Massen durch die Besteuerung ihres Konsums neue Lasten aufzubürden, wenn nicht gleichzeitig die bestehenden Steuern irgendwo handgreiflich zeigen, daß sie bereit und willens sind, ein gewisses Maß davon auf die eigenen Schultern zu nehmen.“

Gegen die süddeutschen Genossen.

die sich durch ihr selbständiges Vorgehen den Jörn der Parteileitung zugezogen haben, wird jetzt in den Wahlvereinen Groß-Berlins ein Sturm von Entrüstungsresolutionen entzündet. In der Generalversammlung des sozialdemokratischen Zentralwahlvereins für Keltow-Beeskow-Charlottenburg, die in Rixdorf stattfand, wurde auf Antrag Rixdorf folgende Resolution angenommen:

„Die heutige Generalversammlung erblickt in dem Verhalten der badischen und bayerischen Landtagsfraktionen einen Dickschiffbruch und erwartet von dem Rürnberger Parteitag, daß derselbe in ganz entschiedener Weise dazu Stellung nimmt.“

In der Generalversammlung des Niederbarnimer Wahlvereins, die als Fortsetzung der ersten so förmlich verlaufenen in Rummelsburg stattfand, hielt der grimmige Stadtbürger eine heftige Anklage gegen die Bayern und Badener. Der frühere „Vormärts“-Redakteur Eisner wurde

Reisebriefe von Fr. Zimmermann-Mannheim.

Von Korrika nach Rom.

Die ungewöhnlich heiße und trockene Temperatur des Monats Mai hatte die Entwicklung der Vegetation auf Korrika sehr gefördert und nachdem wir die Hauptplätze der Insel botanisch genau studiert hatten, schreien wir von Vostia aus wieder mit dem französischen Postdampfer „Diamant“ nach Livorno an der italienischen Küste. Die Ueberfahrt wurde diesmal am Tage gemacht. Das Meer lag in goldenem Sonnenschein, leicht gekräuselt von einem leichten Nordwind. Das Wasser war von wunderbarem Blau und der Aufenthalt auf dem lustigen Verdeck war ein wahrer Hochgenuss. Nach den ungewöhnlich heißen Lufttemperaturen der letzten Wochen in den felsigen Bergen Korrikas. Wir trennten uns ungern von dem botanisch so reichen Land. Wir hatten überall die freundlichste Aufnahme gefunden und läche, gute Menschen ersehnten uns die ferne Heimat. Wir werden unser ganzes Leben lang mit Freude an den Aufenthalt auf Korrika denken und sein einziger Nistort für unsere Aufenthalte auf dem meerumbräunten, schönen Eiland.

In Viba bestiegen wir den Schnellzug, der uns zunächst nach Rom bringen sollte. Die italienischen Schnellzüge fahren nur Wagen erster und zweiter Klasse, was die Fahrten etwas teurer macht. Der Zug war stark besetzt von dem internationalen Reiseverkehr aller Länder und wir mußten in dieser gemischten Gesellschaft beständig an unsere liebendwürdigen Korrikaner zurückdenken. Besonders Amerika und England lassen in jedem Jahre eine Menge von inobitischen Reisepöbeln auf Italien los und die empörende Geschichte des Professors Hellbogen aus Wien mit der bekannten Postgeschichte in der britischen Kapelle in Rom ist eine beschämende Erscheinung. Eine ähnliche Geschichte erlebten wir später selbst in einer Kabinette an der Via Kapia bei Rom. Ein Amerikaner wollte die Schärpe eines Stiefels prüfen und kurz belonnen, schlug er mit seinem Knoten auf den Schädel ein, welcher natürlich in Stücke zerbrach.

Der begleitende Führer schien merkwürdigerweise gar nichts Besonderes daran zu finden, wenigstens wagte er es nicht, dem Täter Vorwürfe zu machen. Es kommt aber wirklich auf das hinaus, ob ein unansichtiger Tourist mit solch standalöser Auf-führung die religiösen Empfindungen des Dalai Lama in Tibet oder die des nächsten besten Priesters einer kleinen Dorfkirche verletzt; doch ist es uns wertvoll, daß solche Begebenheiten zur allgemeinen internationalen Sensation geworden sind, weil dadurch von Millionen der geistige Bildungsgrad des Durchschnitts der Modernen in Italien in einer Weise dokumentiert wurde, die man nicht so leicht vergessen wird.

Wenn man in Italien reist, muß man vor allem die Pünktlichkeit der deutschen Schnellzüge vermissen. Verspätungen bis zu zwei und drei Stunden sind an den Hauptlinien Italiens alltäglich Erscheinungen und so trafen wir denn auch kalt um 8 Uhr erst gegen 11 Uhr in Rom ein. In seinem großen, kulturgeschichtlichen Roman „Rome“ bekanntlich mit folgenden Worten: „Pendant la nuit, le train avait eu de grands retards, entre Pise et Civita-Vecchia“ und da wir so gerade dieselbe Strecke durchfahren, so lernten wir die Wahrheit obiger Stelle aus eigener Erfahrung kennen und in der Tat beginnt in Italien und endet jede Reise auf diese Weise. Wenn in Rom ein Zug um 9 Uhr abgehen soll, so fällt es den einheimischen Reisenden gar nicht ein, um diese Zeit am Bahnhof zu sein. Endlich, wenn der an Pünktlichkeit gewöhnte deutsche Reisende schon eine Stunde gewissenhaft im Wagen sitzt, kommen auch die anderen Fahrgäste gemächlich an und wenn kein Hindernis in den Weg tritt, so beginnt die Reise. Auf den Stationen gibt es wieder langen Aufenthalt; die meisten Strecken der italienischen Bahnen haben nur ein Geleise und so kommt es, daß an den Abzweigungen wieder ein Zug auf den anderen warten muß und so geht es nur abwechselnd von einer Stadt zur anderen. Sobald nun ein solcher Aufenthalt stattfinden muß, verläßt jedermann den Wagen und begibt sich in die Bahnhofs-Wirtschaft, was bei einem bloßen Rotwein abzuführen und so hat man

überall Gelegenheit Weinproben vorzunehmen, und da die Preise sehr niedrig sind, so geschieht es wenigstens, ohne daß das Portemonnaie zu sehr in Anspruch genommen wird.

Wir fanden in Rom in „Hotel Torino“ gute Unterkunft und nach der Ustündigen Fahrt schliefen wir bis spät in den Tag hinein. Die meisten Reisenden lehnen etwas enttäuscht aus Italien zurück und das hat seinen Hauptgrund in der falsch gewählten Reisezeit. Es ist allgemein die Meinung verbreitet, daß Ostern die geeignetste Zeit sei; doch ist aber sicher zu früh; der März und gewöhnlich auch noch der April sind die besten von den Italienern gefürtesten Monate und selbst die eigentlichen Wintermonate sind günstig, da sie ein viel konstanteres Wetter aufweisen. Wenn der deutsche Reisende im ersten Frühling nach Italien kommt, so glaubt er, daß die ganze Vegetation schon in voller Blüte stehe und er ist dann enttäuscht und verstimmt, wenn er sieht, daß die laubbewachsenen Bäume auch nicht viel mehr entwickelt sind, als in Deutschland. Der die italienische Natur in voller Blütenpracht in ihrer ganzen Herrlichkeit bewundern will, der muß entschieden erst im Mai kommen. Dann ist eine ganz neue Pflanzenwelt aufgebüßt; die Temperatur ist von einer Annehmlichkeit, daß das Wohlbehagen des Reisenden seine höchste Stufe erreicht. Wer aber für die Blütenpracht kein Verständnis und keinen Sinn hat, der wird sich bald nach der Heimat zurückziehen und die großen Vorzüge anderer Vaterlandes erkennen hier in dem strahlendsten Glanze. Fast alle Reisenden stellen sich Italien als einen einzigen, stamengeschmückten Garten vor. Anstelle der gedöhten Landstrassen-Romantiker findet man Automobile und da fast alle Straßen Italiens aus Kalkfotter bestehen, so bildet sich von diesem weichen Material eine Staubschicht, von welcher man in Deutschland keine Ahnung hat. Es gibt Straßen, auf welchen die Staubwolken überhaupt nicht verschwinden und tritt einmal Regenwetter ein, so ist es einfach unmöglich zu Fuß zu gehen und deshalb zieht man doch den Staub dem Schmutz vor; weil man wenigstens dabei die Schuhe nicht verliert.

dabei als einer der schlimmsten Sünder hingestellt. Zur Annahme gelangte folgende Resolution:

„Die Kreis-Generalversammlung bedauert das Verhalten der badischen Landtagsfraktion gegenüber dem Parteivorstand und spricht gegenüber der Budgetbewilligung der badischen und bayer. Landtagsfraktion ihre schärfste Missbilligung aus.“

Grete Beier und der Fall Han.

Zu dem Fall Beier ergreift nochmals der bekannte Bischof August Forel das Wort. In einem Aufsatz „Todesstrafe und Sozialismus“, den er in den „Soz. Wsch.“ veröffentlicht, charakterisiert er die Beier folgendermaßen: „Grete Beier war durch und durch hysterisch verlogen und abnorm sensations- und intrigensüchtig; das geht klar aus den Verhandlungen hervor. Dieser pathologische Zug schließt aber eine große Intelligenz bekanntlich keineswegs aus. In diesem Sinne schrieb ich privat, daß es um die Grete Beier nicht schade sei, und es ist wirklich auch nicht schade um ein solches Wesen. Aber ihre Hinrichtung war eine schandliche, geradezu widerwärtige barbarische Komödie. Derartige Fälle heute nicht mehr vorzukommen.“ Man habe den Fall Beier mit dem Fall Han verglichen. Er teile den Standpunkt seines Kollegen Wschöffenburg nicht. „Ich halte“, sagte er zum Schluß, „Han für schuldig und für einen ebenfalls ethisch hochgradig defekten, abnormen und höchst gefährlichen Menschen. Aber der volle Nachweis seiner Schuld ist nicht erbracht worden, und ein Todesurteil auf Grund eines Indizienbeweises wird stets eine Ungeheuerlichkeit bleiben. Hierin liegt also der Fall ganz anders als bei Grete Beier, die den Tatbestand geschehen mußte. Der Fall Han ist außerordentlich kompliziert, und manche Mittel sind darin nicht gelöst. Sicher ist für mich nur, daß seine hochachtbaren Opfer in dem verurteilt wurden.“

Der sozialdemokratische Parteibericht.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei beginnt mit der Veröffentlichung des Berichts über die parlamentarische Tätigkeit der Reichstagsfraktion, der dem am 13. September in Nürnberg zusammentretenden Parteitag vorgelegt wird. In seinem allgemeinen Teil bespricht der Bericht die Wahlrechtskämpfe des letzten Jahres, den Gewerkschaftskongress, das Vereinsgesetz, die Stadtpolitik und die Wirtschaftskrise. Ein ausführlicher Abschnitt behandelt dann die Einigungsverhandlungen mit den Sozialisten und die Organisation. Der Bericht meint, der wirtschaftliche Niedergang habe die Entwicklung der Parteiorganisation außerordentlich gehemmt. Die polnisch-sozialistische Partei Deutschlands zählt nach Angaben der Zeitung 1290 Mitglieder, wovon 821 auf Oberdeutschland entfallen. In die Mitgliederzahl der Parteiorganisation sind die weiblichen Mitglieder einbezogen, deren Zahl infolge der Änderung des Vereinsgesetzes, insbesondere aber infolge rüper Agitation ganz erheblich gestiegen ist. Die Gesamtzahl der weiblichen Mitglieder beträgt 2948 gegen 10848 im Vorjahre. Demnach entfallen zum Beispiel auf: Preußen 1228, Baden 281, Sachsen 637, Württemberg 241, Bayern 845, Hessen 1078. Besonders ausführlich werden die Wahlrechtsbewegungen und die Landtagswahlen in den verschiedenen Bundesstaaten besprochen, wobei den größten Raum wieder die Straßendemonstrationen und die gleichzeitigen Wahlrechtsdebatten im preussischen Abgeordnetenhaus einnehmen. Es heißt in diesem Abschnitt u. a.: „Die Straßendemonstrationen des Klassenbewußten Proletariats verliefen so glänzend (?), daß die herrschenden Klassen sie nicht ignorieren konnten. Die Massenversammlungen boten man wieder einfach totgeschwiegen. Diese impotenten Straßendemonstrationen waren nicht totschwiegen. Die Aufmerksamkeit des gesamten Auslandes war auf die schwachen inneren Zustände Preußens gelenkt. Aus dem Ausland sandten die sozialistischen Bruderparteien den Wahlrechtskämpfern herzliche Grüße.“ Ueber das Ergebnis der preussischen Landtagswahlen für die Sozialdemokratie sagt der Bericht unter anderem, daß die Ursachen der sozialdemokratischen Wählervermehrung in dem vorläufigen Stand der Organisation in den beteiligten Wahlkreisen zu suchen seien. Die bis ins Letzte durchgeführte, jederzeit für den „Ereignisfall“ vorbereitete Bezirksorganisation in Berlin und in Linden-Hannover habe auf schwierigem Kampfterrain so herrliche Siege erröchten können. Unablässig mühte im ganzen Reich an dem Ausbau der Bezirksorganisation, dem Hebel der Reorganisation, gearbeitet werden. Eine schlagfertige Organisation sei die Mutter aller künftigen Siege über wohlgerüstete Gegner. Zum Schluß dieses Kapitels kommt der Bericht auf die Beziehungen der Partei zum Zentrum in Rheinland-Westfalen zu sprechen und rügt dann entschieden die Disziplinlosigkeit bei einzelnen Stichwahlen, vor allem in Guben und Plogitz, und betont dann, die sozialdemokratischen Abgeordneten hätten im preussischen Landtag ein dankbares Feld der Tätigkeit vor sich, auf dem sie für das Klasseninteresse des Proletariats und damit für den Kulturfortschritt in Preußen reiche Arbeitsgelegenheit haben.

Das alte Italien, wie es uns die Romantiker mit ihrer unwahren Poesie geschildert haben, ist überhaupt gänzlich verschwunden und man möchte daran zweifeln, daß es jemals vorhanden war, so gründlich ist wenigstens in den größeren Städten damit ausgeräumt. Statt der malerischen Ostia sieht man American Bars mit Spiegelgläsern, befüllt von pomodifizierten Cigaren mit ungeheuren Strohstrahlen. Statt der poetischen Mandolinen schreien Grammophone in der abscheulichsten Weise die bekanntesten Opernmelodien hinaus und auf den Straßen machen die entscheidenden Architekturvandalen den Aufenthalt unmöglich und das moderne Italien mit seiner Scheinkultur wird jedem Reisenden, der noch Verständnis für die wirkliche Kultur besitzt, nur Enttäuschung bringen. Am besten ist derjenige Reisende noch davon, der nach Italien gekommen ist, um Naturstudien zu machen. Unser erster Gang war denn auch eine botanische Expedition in die Campagna vor den Toren Rom und hier schielte man geradezu in den Reichum der neuen Erscheinungen der Pflanzenwelt. Schon an den gewaltigen Ruinen findet man eine ganze Flora und die Menge der neuen Pflanzenarten ist fast nicht zu bewältigen. Wir lebten jeden Tag reich beladen in unsere Wohnung zurück und hielten alle Hände voll zu tun, um diese Schätze der blühenden Natur, zu trocknen und kennen zu lernen. Wohin der Blick sich wendet, überall sind neue Formen und neue Pflanzenarten zu sehen und dies entschädigt doch für alle Enttäuschungen, welche das moderne Italien jedem Reisenden entgegen bringt.

Buntes Feuilleton.

— Vom Sohn ererbet. Ein neues Kapitalverbrechen hat die Berliner Wochenschrift zu verzeichnen. Das Mädchen Frieda, dessen Name Dohmin, dessen Verbrechen verurteilt ist, wurde in der Wohnung mit dem durchschnittenen Kehle aufgefunden. Der Mörder ist der eigene Sohn der Getöteten, der Schlägergehilfe Georges Dohmin. Zur Ausführung der Tat, die er verübte, kam der Mutter ihre Grippekrämpfe in Höhe von 500 Francs zu

Deutsches Reich.

— (Ein neuer Truppenübungsplatz bei Berlin.) Die von unrichtiger militärischer Seite mitgeteilt wird, ist das Gelände für einen neuen großen Truppenübungsplatz in der Nähe von Berlin vom Kriegsministerium schon angekauft worden. Er liegt 5 Kilometer südlich von Köpenick und erstreckt sich in der ganzen Länge zwischen dem Teupitzer See und Wuhndorfer See. Da der Platz zum Scharfschießen dienen soll, so beabsichtigt man an maßgebender Stelle, den Truppenübungsplatz noch durch Ankauf von Gelände bedeutend zu vergrößern. Es handelt sich hierbei um das Terrain bei dem Larze Teich und südlich der Hünenmühle. Die Verhandlungen über diesen letzten Punkt sind noch nicht zum Abschluß gelangt.

— (Konferenzen des Reichsfinanzlers.) Durch die Blätter geht eine Prekmeldung, daß der Reichsfinanzler die Absicht habe, auch in dieser Woche Nordenney auf drei Tage zu verlassen, um in Berlin Beratungen zur Reichsfinanzreform abzuhalten, die in ihren Grundlagen bereits feststehen soll. Wie die „Inf.“ zuverlässig erfährt, ist diese Nachricht unrichtig. Der Reichsfinanzler hat bisher noch keinerlei Nachricht nach Berlin gelangen lassen, daß er die Absicht habe, auch in dieser Woche seinen Aufenthalt im Seebad zu unterbrechen. Auch die Mitteilung über die Fertigstellung der Grundlagen der Reichsfinanzreform beruhen lediglich auf Kombinationen. Jedenfalls kann daran nicht vor der Rückkehr des Staatssekretärs Sydow gedacht werden, der erst gegen Ende dieses Monats seine Urlaubsreise beendet und nach vorläufigen Dispositionen am 1. September die Amtsgeschäfte wieder übernehmen wird.

Rundschau im Auslande.

Verabschiedung eines französischen Armeeführers.

Paris, 18. Aug. Die der „Inf.“ geschrieben wird, wurde soeben einer der hervorragendsten Strategen Frankreichs, der Armeeführer General Bonhom zur Disposition gestellt. Er war schon längere Zeit über die in Frankreich bestimmte Altersgrenze hinaus im aktiven Dienst geblieben worden, weil er allgemein als einer der hervorragendsten Militärs anerkannt war. Er hat den Krieg 1870 mitgemacht und wurde als Kapitän bei Sedan noch mehreren Bravourtügen verwundet und gefangen genommen. Nach dem Kriege machte er sich einen bedeutenden Namen durch seine kühnen kolonialen Expeditionen. Allgemein genannt wurde zum ersten Mal sein Name, als er in China bei dem Feldzug der gesamten europäischen Mächte gegen die Pözer den Oberbefehlshaber Grafen Waldersee gegenüber ein höchst undisciplinierendes Wesen an den Tag legte. Er war selbst Führer der französischen Kolonialmacht. Bis in die letzte Zeit war er Mitglied des Oberkriegsrates, dessen Vizepräsident der General Baccot ist, der in den großen französischen Vandalen die Oberleitung führt. Er gedenkt sich jetzt schriftstellerisch zu beschäftigen und besonders den Krieg 1870 und die Belagerung von Sedan zu behandeln.

Friedensschluß im dänischen Buchdruckergewerbe.

Kopenhagen, 18. Aug. Der definitive Friedensschluß im dänischen Buchdruckergewerbe ist von den Hauptorganisationen der Arbeitgeber und Arbeiter jetzt unterzeichnet worden. Das Abkommen konstatiert die formelle Annahme des Vermittlungsvorschlages des Ministers des Innern und ordnet die Wiederaufnahme der Arbeit der Buchdrucker, Buchbinder und Papierarbeiter am Dienstag an, während in den Zeitungsdruckereien die Arbeit schon Montag wieder aufgenommen wurde. Die Lithographen werden ihre Tätigkeit erst am Donnerstag wieder aufnehmen, worauf auch die von den Arbeitgebern vereinbarten Ausberrungen wieder abgefragt werden sollen.

Bayerische und Wälzische Politik.

Die Ablehnung der Kandidatur Poladowski.

Ludwigshafen, 18. Aug. Zu dem Beschlusse des Zentrums, die Kandidatur Poladowski abzulehnen, schreibt die „Wälz. Rundschau“: „Die Freundschaft der Sozialdemokratie ist dem Zentrum wichtiger und wertvoller als eine Verständigung mit den bürgerlichen Parteien, das befreit man um so eher, angesichts der nun auch noch hinzugekommenen Landtagserschwärung in Gernersheim, wo das Zentrum um den liberalen Kandidaten Cronauer aus dem Sattel zu heben, die Hilfe der Sozialdemokraten braucht. Rationale Interessen oder gemeinsame Interessen der bürgerlichen Gesellschaft treten beim bayerisch-wälzischen Zentrum von jeher in den Hintergrund, wenn es

fehlen, hat Dohmin sein Schlägermesser benützt. Der Mörder wurde verhaftet und hat ein Geständnis abgelegt.

— Das Opiumkaster in Newyork. Aus Newyork wird berichtet: Dr. Hamilton Wright, einer der drei amerikanischen Delegierten zu dem nächsten Jahr zusammentretenden internationalen Kongress zur Bekämpfung des Opiumhandels, veröffentlicht jetzt bemerkenswerte Angaben über die Verbreitung des Opiums in Amerika. Allein in Newyork sind mehr als 6000 Menschen dem Laster verfallen und 1000 davon gehören der weißen Rasse an. Während im Jahre 1878 die Einfuhr von Rauchopium sich auf 54000 Pfund belaufend, betrug sie 1907 fast das Dreifache: 161000 Pfund. Die Einfuhr des Rohopiums ist in den letzten 5 Jahren um eine Million Pfund gestiegen, 75 Prozent davon werden zu Morphin verarbeitet und davon kommen nicht weniger als 50 bis 90 Prozent zu ungeheurerlicher Verwendung. In Newyork verliert man jetzt eine Heilmethode gegen das Laster, die von chinesischen Doktoren in Shanghai kürzlich entdeckt wurde. In Philadelphia will man mit dieser Kur bereits überraschende Wirkungen erzielt haben.

— Ein seltsames Doppeljubiläum in einer Schusterwerkstatt hatte die Berliner Handwerkskammer in der letzten Woche zu verzeichnen. Das 50jährige Meisterjubiläum konnte der Schuhmachermeister L. in Weidenweg gleichzeitig mit einem Arbeitsjubiläum eines älteren Gesellen feiern. Der Schuhmacher Alb. St. war bei demselben Meister am gleichen Tage 33 Jahre tätig. Die Schuhmacherinnung überbrachte durch eine Deputation den beiden Jubilaren das Diplom der Handwerkskammer und Ehrengeschenke.

— Türkisches Zeitungswesen. Vom 1. September 1908 ab erscheint in Konstantinopel in dem seit 1864 bestehenden Verlag von Fr. Voelfler das erste Tagesblatt im Orient in deutscher Sprache, unter dem Titel: Die Neue Türkei. Im selben Verlag erscheint bereits in den nächsten Tagen das erste türkische Tagesblatt: Nöken (Die Heber).

— Aus den Uransätzen der Luftschifffahrt. Eine recht zügige Ausgrabung bringt der „Sil Blas“ mit dem Wieder-

galt, einem Liberalen ein Mandat abzugeben. Der Witz ist offenbar auch schon abgeklungen; denn die „Wälz. Post“ läßt einen Jünger aus: „Die Wahn ist frei“ für den Wählerkampf. Die blasse Parat vor der Kandidatur Poladowski, die die Sozialdemokraten schon gewaltig um das Erste Eberharts jähren ließ, macht nun eitelere Freude. Witz, und die „Post“ nimmt nun den Mund gar mächtig voll. „Wet gemacht! Noch ist den „Genossen“ Eberharts' Erde nicht so sicher.“

55. Deutscher Katholikentag.

(Von unserem Korrespondenten.)

sh. Düsseldorf, 18. Aug.

Die zweite öffentliche Versammlung des Deutschen Katholikentages, welche heute nachmittag 5 Uhr in der Halle ihren Anfang nahm, brachte den üblichen Massenbesuch. Der erste Redner sprach Fabrikbesitzer Matthias Wiese (Wiesbaden) über August Reichensperger. Er schloß den verstorbenen Parlamentarier, ein Düsseldorf'ischer Kind, als treuen Sohn der Kirche, kerntätigen Mann und warmen Patrioten, der auch in bewegter Zeit, wo persönlicher Mut dazu gehörte, seinen Glauben und seine Redigiererei beibehalten habe, als einen Mann, auf den seine Vaterstadt Düsseldorf stolz sein kann. Wiese würdigte dann die parlamentarische Tätigkeit Reichenspergers besonders während des Kulturkampfes und betonte, daß das Andenken an ihn bei den deutschen Katholiken nie erlöschen werde.

Darauf sprach der Direktor des Volksvereins für das katholische Deutschland Dr. Braun (M. Gladbach) über die Selbsthilfe der Katholiken im wirtschaftlichen und sozialen Leben. Etwas bemerkenswertes ist auch aus dieser Rede nicht herauszubekommen.

Zum Schluß der heutigen Versammlung sprach Prof. Dr. Meyers (Luxemburg) über die Stellung der Katholiken zu modernen Kunst und Literatur. Wo Warte man in führe der Redner aus, mit größerer Verehrung über die Stellung der Katholiken zu moderner Kunst und Literatur eher als in dem besprochenen Zentrum künstlerischer und literarischer Tätigkeit, wie es Düsseldorf und die granbieste diesjährige Katholikentagsversammlung sei. An die Kunst und Literatur trete der Katholizismus weiterhin und hochsinnig wie die Kirche selbst heran, nicht zu einem Werte der Trennung, sondern der gemeinsamen Arbeit mit allen modernen Literatur- und Kunstfreunden. Inversichtlich und hoffnungsvoll blicke der Katholizismus auf die moderne Kunst und Literatur. Denn der christliche Gedanke mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Aufforderung die großen Schriftsteller und Künstler zu ehren und eine Kunst- und Literaturbewegung zu fördern, die die christliche Gedankenswelt mit seinen verborgenen Gotteskräften, mit seinem alle Taten zur Mitarbeiterschaft auffordernden Programm müsse noch einmal der Träger einer großen Kunstperiode werden können. Der Redner richtete dann an die deutschen Katholiken die Auff

Legten sich ohne weiteres die brüderlichen Liniengüter Karl und Josef Grebel ins Mittel und auf der Straße erhielt dann plötzlich der Polizeidiener Schmitt von hinten mit einem Stock einen schweren Schlag über den Kopf, so daß der kräftige Mann zu Boden stürzte. Die beiden Brüder waren dem Verhafteten gefolgt und wollten ihn befreien. Polizeidiener Schmitt zog indes blank, hieß auf die beiden ein, verhaftete den Karl Grebel und nahm ihn mit in den Ortshaus. Währenddessen sprang Josef Grebel auf den eben aus der Wirtschaft kommenden Wilhelm Schäfer zu, der gänzlich unbeteiligt war und verlor die Schimmele verhaftet, dem er noch einen Stich in die Rippen. Nun kamen verschiedene andere Männer herbei und Josef Grebel erhielt eine wohlverdiente Tracht Prügel und wurde von Schimmele verhaftet, dem er noch einen Stich in die Hand beibrachte. Polizeidiener Schmitt, dem das Rosenbein entzwei-geschlagen wurde, hat sich ins Krankenhaus nach Heidelberg begeben.

Echelbrunn (Amis Sinsheim), 18. Aug. Eine gewerbliche Fortbildungsschule wurde hier errichtet und der Unterricht an der Anstalt Herrn Hauptlehrer P. Roth hier übertragen.

Carlsruhe, 18. Aug. Der 34 Jahre alte Reisende Linder wurde heute vormittag in einem Wagen der elektrischen Straßenbahn von einem Schlaganfall betroffen, der den sofortigen Tod des Mannes zur Folge hatte. Linder, der auf dem hinteren Verron des Wagens stand, fiel plötzlich von der Rheinbahn- und Karlsruher zum Schreden der Mitfahrenden kopflos über die Rückenlehne des Wagens auf das Gasse. Als man ihn aufhob, war er schon tot. Zuerst glaubte man, Linder habe sich durch den Sturz das Genick gebrochen; die ärztliche Untersuchung hat aber ergeben, daß Linder einem Gehirnschlag zum Opfer gefallen ist und daß er schon tot war, als er vom Wagen gefallen ist.

oo. Rastatt, 18. Aug. Am Sonntag fand hier die Landesversammlung des Bad. Radschreibervereins statt. Anwesend waren 281 Mitglieder. Der Vorsitzende Engel-Dörner teilte mit, daß der Geschäftsbericht erst in der nächsten ordentlichen Versammlung gegeben werden kann. Beschlossen wurde u. a., daß der Hauptvorstand aus fünfzig aus 8 Mitgliedern bestehen soll und die Landesversammlung alljährlich stattfindet. Bezüglich der Eingabe an das Ministerium des Innern betr. der Einkommens- und Anstellungsverhältnisse der Radschreiber hatte die Versammlung geantwortet, daß das Sache der Gemeinden sei und der Staat hier nicht eingreifen könne. Es wurde schließlich beschlossen, über die derzeitigen Einkommens- und Anstellungsverhältnisse in Lande Erhebungen zu machen. Der zweite Kommer wurde für ihre Würdigung der Tätigkeit der Radschreiber anlässlich der Beratung der Grundbuchfrage Dank und Anerkennung ausgesprochen. Die nächste Versammlung findet in Dörner statt.

Rastatt, 18. Aug. Nachdem neulich allerhand Nachrichten über die Flugmaschine gebracht wurden, welche auf dem hiesigen Erzieherplatze montiert wird, dürfte es nicht ohne Interesse sein, zuverlässiges zu erfahren. Die Idee des Aeroplanes stammt u. U. H. W. von dem Herrn Oskar Heeren, Sohn des Grafen Artur Heeren und einer Peruvianerin aus der Familie Candamo. Graf Artur Heeren hat seinerzeit eine Gewehrkonstruktion erfinden, die viel von sich reden machte. Auch regte er den Gedanken der Schiffsturbinen an, welche neuerdings in Aufnahme gekommen ist. Die in der Nähe von Paris erstmals konstruierte Flugmaschine hat zwar eine Probefahrt gut bestanden; indessen die Lieferanten der Maschine zerstörten einzelne Teile, um die lästige Konkurrenz auszuschalten. Nunmehr wird das Werk, dank dem entgegenkommen der Militärbehörde, in ruhiger Abgeschlossenheit von sicheren Arbeitern zusammengestellt. Das neue Luftschiff wird nicht durch Gas emporgeschoben, sondern es lehnt sich an seiner Konstruktion an den Flug des Vogels, insbesondere des Falcons, an. Zur Finanzierung der Erfindung trat Herr Clemens Kuffner mit dem Erfinder zu einer Gesellschaft zusammen. Die Haupterlöse werden nach in diesem Monat beginnen. Hinsichtlich der Familie des Erfinders wäre noch daran zu erinnern, daß der Staatssekretär Herr von Dalach mit einer Schwester des Grafen Artur Heeren verheiratet ist.

oo. Pforzheim, 18. Aug. Gestern nachmittag hat sich hier eine glückliche Frau, die sich infolge schwerer Mütter Anwendung in Nachtragssorgen zu kümmern, durch einen Schlag ins Herz getötet, nachdem sie sich zuvor die Pulsadern durchschnitten hatte.

oo. Baden-Baden, 18. Aug. Der englische Schachspieler Lord George ist mit Familie hier eingetroffen und hat im Hotel Stephanie Wohnung genommen.

K. Stühlingen, 17. Aug. Die hiesige Sportkaffe erhöht mit Wirkung vom 1. Nov. d. J. den Zinsfuß für Einlagen auf 4 Prozent. Der Zinsfuß bis dahin war 3 1/2 Prozent.

*** Dröschach, 18. Aug.** Montag nachmittag zog über unsere Gegend ein schweres Gewitter. Der Blitz schlug in das Anwesen des Adlers Peter Christmann, von hier ein und legte es in Brand. Stall und Scheuer, die reichlich mit Frucht gefüllt waren, brannten nieder. Das Feuer war so heftig, daß die Feuerwehr von Albrüden herbeigekommen werden mußte, um ein Weitergreifen zu verhindern. Der Blitz schlug im Stall ein Pferd tot.

*** Wallbach, 18. Aug.** Webermeister Reiser von Dellingen stürzte Samstag nachmittag so unglücklich vom Dehndwagen, daß er einen Rückenbruch erlitt. Er wurde gleich ins Spital nach Säckingen verbracht, wo er Sonntag seinen Verletzungen erliegen ist.

*** Triberg, 18. Aug.** Wie berichtet wird, sind auf der Höhe über der Sommerau auf einzelnen Feldern die Kartoffeln erfroren. Bei den ziemlich kühlen Nächten legte Zeit vor das zu befürchten. Auch Sonntag früh zeigte sich auf der Höhe harter Reif.

*** Münchhof (M. Stodach), 18. Aug.** Samstag Abend entzünd in dem Oekonomengebäude des Ritters Anton Stähle hier Feuer, dem das massive, erst vor einigen Jahren neu erbaute Gebäude in kurzer Zeit ganz zum Opfer fiel. Menschenleben sind nicht zu beklagen, doch verbrannten 23 Schweine und 42 Bekingenten der von Stähle gehaltenen Geflügelzuchtstation. Der Gebäudeschaden dürfte ca. 8000 Mark belaufen, während der Brennholzschaten dadurch, daß die Scheuer mit dem Ertrag der neuen Ernte bis unter Dach gefüllt war, die enorme Höhe von beinahe 11 000 M. erreicht. Als Entschuldigursursache des Feuers wird Brandstiftung vermutet.

*** Säckingen (M. Ehrhard), 17. Aug.** Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich Samstag morgen beim Bau des Großen-Konigsbühnen. Ein an der Dampfermaschine beschäftigter Arbeiter stürzte infolge eines gestörten in den Räder der Maschine und wurde infolgedessen getötet. Ein Fuß wurde ihm vollständig abgerissen und auch sonst erlitt er so schwere Verletzungen, daß es dem Aufkommen des Verunglückten gaweisselt wird.

Platz, Gassen und Umgebung.

*** Hochspeyer, 17. Aug.** Sonntag mittag um 12 Uhr flog ein mächtiger Ballon über unser Dorf. In der Gondel saßen vier Herren. Sie versuchten zu landen und hatten deshalb ein langes Seil auszuwerfen. Leider gelang das Seil nicht, so daß der Ballon senkte sich, flog aber noch ein Stück weiter, bis er sich in der Nähe des Dorfes in einem hohen Nieserwald auf die Gipfel dreier mächtigen Niesern legte. Die vier Herren ließen sich an Seilen herab. Da hier gerade Kirchweibe war, so waren sofort Hunderte von Zuschauern zur Stelle. Hilfsbereite Hände halfen vier mächtige Niesern fällen, und mit großer Rucht fielen Niesern und Ballon zur Erde. Letzterer wurde dann verputzt und nach Frankfort, wo früh 8 Uhr der Aufstieg erfolgt war, zurückgeschickt.

*** Kirchheimbolanden, 18. Aug.** Heute brach in der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr in der Dammesfelder Straße der Hirt Peter Stöhr „zur Reichshalle“ aus. Das Wohnhaus wurde stark mitgenommen, der angebauter Tanzsaal brannte vollständig ab.

*** Worms, 17. Aug.** Gestern Abend wurde die 78 Jahre alte Ehefrau des Rautenwebers Mathias Marzoll unweit des Bahnhofsüberganges an der Heppenheimstraße im Stadteil Worms-Pfiffenheim von einem nach Alzey abgegangenen Güterzug überfahren. Sie erlitt am Kopf und an den Beinen darauf schwere Verletzungen, daß sie halb darauf in ihrer Wohnung starb. Man vermutet, daß sich die Frau, die lebend war in einem Unfall von Schwermut von dem Eisenbahndamm überfahren lassen.

Sport.

*** In dem Protest des Mannheimer Regattabereins gegen die Amateureigenschaft Gismayers vom Mainzer Ruderverein wird uns in Erwiderung auf die Auslassungen im gestrigen Abendblatt geschrieben: Die Entscheidung des Ausschusses des Deutschen Ruderverbands, durch welche — entgegen der Auffassung des Mannheimer Regattabereins — der Rudere Lorenz Gismayer des Mainzer Rudervereins als Amateur anerkannt wird, hat in Ruderkreisen berechtigtes Aufsehen erregt. Es hat den Anschein, wie wenn sich der Verbandsausschuß durch diese Entscheidung mit seiner bisher vertretenen Auffassung in Widerspruch gebracht hätte, doch muß hierwegen die Veröffentlichung der Entscheidungsgründe abgewartet werden. Bisher stand der Ausschuß — sich allerdings Entscheidung von Fall zu Fall vorbehaltend — auf dem Standpunkt, daß Handwerksmeisterlöhne, die im väterlichen Geschäft tätig sind, in Bezug auf ihre Amateureigenschaft keine andere Behandlung zu gewähren hätten, als andere Arbeiter. Im vorliegenden Falle kann es nun keinem Zweifel unterliegen, daß Herr Lorenz Gismayer im Geschäft seines Vaters — das keineswegs eine Großschlachterei (wie im Artikel in No. 382 dieses Blattes behauptet) ist, sondern eine Weggerei bescheidenen Umfangs — keine andere Stellung einnimmt und auch keine andere Tätigkeit verrichtet, als jeder andere Handwerksmeister Sohn im väterlichen Geschäft auch. Jeder Meister Sohn wird im Geschäft seines Vaters gegenüber den andern Arbeitern eine gewisse Vorzugsstellung einnehmen, aber die meisten werden — wie dies Herr Lorenz Gismayer nachgewiesenemmaßen auch tut — in der Hauptsache sich mit Arbeiten ihres Handwerks beschäftigen. In Mannheim speziell liegen, der bisherigen Auffassung des Verbandsausschusses folgend, die Rudervereine ihre Meisterlöhne — die größtenteils die gleiche geistige Vorbildung haben und die gleiche gesellschaftliche Stellung bekleiden wie Herr Gismayer —, sofern sie nicht Geschäftsteilhaber waren, seit Jahren nicht mehr zahlen, während bekanntermaßen gewisse andere Vereine es darin seither schon nicht ganz so genau genommen haben. Es nimmt daher nicht Wunder, daß die ganze Mannheimer Rudereigenschaft mit großem Interesse die endgültige Verbescheidung des Protestes des Mannheimer Ruderklub erwartete, der, wie jedermann wußte, eingelegt war, um eine außerordentliche Entscheidung der Amateurfroge der Meisterlöhne herbeizuführen, und nicht etwa, um dem Klub Rechte zu verschaffen, die er nicht erlangen hat. Goffen wir, daß die Begründung der Entscheidung eine solche sein werde, daß für die Zukunft die Amateurfroge der Handwerksmeisterlöhne zweifelsfrei entschieden ist, dann ist der Zweck des Protestes des Mannheimer Ruderklub sicherlich vollaus erreicht.**

*** Ein neuer Weltrekord.** Der Engländer Wills unternahm auf der Wilberthofer Radrennbahn hinter großem Motor, der von dem Franzosen Vertin gesteuert wurde, einen Rekordversuch über die Stunde und brachte es dabei auf 99 Kilometer 57 Meter. Der von Guignard gehaltene Stundenweltrekord beträgt 95 Kilometer 26 Meter und ist um über 4 Kilometer von Wills verbessert.

Von Tag zu Tag.

— **Zippus im Rheinland.** Köln, 19. Aug. Der Zippus breitet sich immer weiter aus und hat bereits die Ortshöfen Wörringen, Roggenkopf, Thennhausen und Wierlich ergriffen. Die Urinade soll im Triebwasser liegen.

— **Pilzvergiftung.** Bromberg, 19. Aug. In Schwarm bei Wellstein sind drei polnische Arbeiterinnen an Pilzvergiftung erkrankt. Eine ist bereits gestorben.

— **Das verbotene Diabolo-Spiel.** 19. Aug. Die hiesige Polizeiverwaltung verbietet im Interesse der Sicherheit des Verkehrs das Diabolo-Spiel auf den öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen.

— **Ein schweres Bahnungs-Geschehen.** 19. Aug. Auf dem Bahnhof Gelsenkirchen-Wattenscheid fuhr die Maschine eines Sondergüterzuges wegen verspäteten Schließens der Schranken zwischen zwei Straßenbahnwagen der Linie Gelsenkirchen-Voikum, wobei eine Frau getötet, eine Person schwer verletzt, ein Wagenführer, 3 Schaffner und 3 weitere Personen leicht verletzt wurden.

— **Stiftung.** Weinhäusen, 19. Aug. Käuflein Hedwig Kalkhof hier stiftete der hiesigen evangelischen Kirche M. 4000.

— **Automobilunfall.** Koburg, 19. Aug. Das Automobil, das die Prinzess Auguste Wilhelmine und Oskar Werber gebracht hat, stürzte auf der Rückfahrt auf der Straße bei Oberlahnstein die Böschung hinab und begrub den Chauffeur unter sich, dessen Leiche nach Biechenstein verbracht wurde.

— **Zwei Kellnerinnen erstickt.** Berlin, 19. Aug. Bei einem heute früh in einem Hotel in der Leipziger Straße ausgebrochenen Dampfabbrande wurden zwei Kellnerinnen in einer unter dem Dach liegenden Schlafkammer erstickt aufgefunden. Eine 70 jährige Witwe konnte im letzten Augenblick von der Feuerwehre gerettet werden.

— **Ein eingestürzter Balken.** Bad Reichenholl, 18. Aug. Gestern Abend stürzte der Balken einer

Willa, auf welchem sich Frau Professor Mathews aus München mit Sohn und zwei Töchtern befand, in die Tiefe. Während die Angehörigen nur leichte Kontusionen erlitten, ist Frau Professor Mathews noch gestern Abend ihren schweren Verletzungen erlegen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

*** Stuttgart, 19. Aug.** Die Farbenfabrik Carl Benz, sein in Feuerbach hat in Deutsch-Ostafrika 3000 Hektar Wald zur Gewinnung von Mengrove-Gerbinde gepachtet.

*** Berlin, 19. Aug.** Der Kaiser bewilligte aus dem Dispositionsfonds der Robert Koch-Stiftung 100 000 M. zur Bekämpfung der Tuberkulose.

*** Prenzlan, 19. Aug.** General der Infanterie Graf Schlippenbach, früher Gouverneur in Mainz, ist heute auf Schloß Krenthe gestorben.

*** Wien, 19. Aug.** Die aus Regierungskreisen verlautet, beabsichtigt die Regierung den Handelsvertrag mit Serbien auf Grund des Ermächtigungsgesetzes in Kraft zu setzen.

*** Petersburg, 19. Aug.** Die Fahrt des deutschen Militärtransportes nach Ostasien ist nach den hier vorliegenden Meldungen bisher glatt verlaufen. Der Gesundheitszustand der Truppen ist vorzüglich. Auf den größten Stationen wie Wjessma, Tula, Penja, Syran und Samara fanden Begrüßungen des deutschen Kommandos durch Ortsbehörden statt.

Die Reaktion in der preussischen Verwaltung.

*** Frankfurt a. M., 19. Aug.** Heute Mittag wurde der verantwortliche Redakteur der „Frankfurter Zeitung“, H. Fromberger von Antikörper vernommen, ob der Verfasser des Artikels in der „Fr. Ztg.“, „Die Reaktion in der preussischen Verwaltung“ von Bürgermeistern Schädling oder bellen Bruder sei. Der Redakteur verweigerte jede Auskunft und wurde mit 50 Mark Geldstrafe wegen Beugungsverweigerung bestraft, unter Androhung weiterer Zwangsmittel in Folge fortgesetzter Weigerung. (Das wird dem Frankfurter Gericht wenig nützen. D. Red.)

Zeppelin-Expede.

*** Bad Orb, 19. Aug.** Eine im Kurhaus veranstaltete Zeppelin-Feier erbrachte den Ueberschuß von 1000 M., der der allgemeinen Renten-Anstalt in Stuttgart zugeführt werden soll.

Katholikentag.

*** Düsseldorf, 19. Aug.** Auf der heutigen geschlossenen Generalversammlung des Katholikentages unter Dr. Deresgen sprach Abg. Roeren über die Bekämpfung der öffentlichen Unsitlichkeit durch Begründung von Männervereinen in Stadt und Land. Dr. Weillbacher empfahl den Augustinusverein zur Förderung der katholischen Presse, die Sporttagzentrale und die Zentral-Auskunftsstelle der katholischen Presse.

Der deutsche Militärtennisballon.

*** Berlin, 19. Aug.** Der Militärtennisballon konnte seine gestrige Nachtsicht insolge Verjagens beider Motoren erst um 1 Uhr antreten und mußte wegen der durch Einbrüchen eines Elektrozes verhinderten Leistung der Motoren bereits um 11 1/2 Uhr zurückkehren. Der Schaden läßt sich leicht beheben.

Im Bereich der Kannibalen.

*** Paris, 19. Aug.** Die Blätter gehen die dem „Kundestiste Bretagne“ von einem Privatkorrespondenten zugegangene Mitteilung wieder, derzufolge Hauptmann Fabiani von der zweiten Kompagnie der Senegalesen, Kommandant des Militärbezirks am Oberlauf des Joimbo (Gann) in Sieb nach den umwohnenden Stämmen, die noch die Menschen-fresserei betreiben, eingeschlossen worden sein soll. 10 Schiffe sollen bei der letzten Expedition getötet worden sein. Am ganzen Ogowe soll die Lage besorgniserregend sein.

Der niederländische Konflikt mit Venezuela.

*** Haag, 19. Aug.** Der Ministerrat war von 3 Uhr nachmittags bis Mitternacht fast ununterbrochen versammelt, um über die Haltung der Regierung im Konflikt mit Venezuela und die Antwort auf das Schreiben der venezolanischen Regierung zu beraten. Der Minister des Auswärtigen van Swinderen begab sich nach Schloß Soos zur Konferenz mit der Königin Wilhelmina.

Morokko.

*** Oran, 19. Aug.** Eine Abteilung des 80. Regiments rückte gestern Abend nach dem ärgsten Süden aus. Ein Bataillon Schützen verließ unverzüglich Villa Morania mit derselben Bestimmung. Ein Bataillon des zweiten Regiments der Fremdenlegion verließ Saïda, um sich nach El-Mom-Redar zu begeben, wo sich die aus 1600 Mann u. mehreren Artilleriegeschützen bestehende Abteilung der Truppen von Mubehib konzentrieren, welche letztere wahrscheinlich den ersten Angriff der marokkanischen Gards anzuhalten haben werden. — In Buonan befindet sich ein Posten in Stärke von 600 Mann, so wie eine Artillerie- und Maschinengewehrabteilung.

Eine Erklärung des englischen Schachkanzlers.

*** London, 19. Aug.** Bezüglich des Artikels des „Standard“ vom 17. Aug. in welchem der Schachkanzler Lloyd George und der Handelsminister Churchill beklagt werden, die Aussicht über die answärtigen Angelegenheiten zu führen, um Sir Edward Grey aus dem Amt zu treiben, hat der Korrespondent des „Daily Chronicle“ in Baden-Baden mit dem Schachkanzler eine Unterredung, in welcher Lloyd George ihn ermächtigte, eine Erklärung zu veröffentlichen, in der gegen diese Anklagen heftig Protest erhoben wird. Er sagt darin: Niemand habe eine größere Bewunderung für Sir Edward Grey oder ein größeres Vertrauen auf seine großen Fähigkeiten, als er selbst und Handelsminister Churchill. Er hätte es nicht der Mühe wert gehalten, ein Dementi zu geben, wenn die Geschichte nicht nach Deutschland telegraphiert und dort weit und breit veröffentlicht und dazu benutzt worden wäre, um den Einbruch herbeizuführen, als ob im englischen Kabinett ein Teilung bestände.

Das Grubenunglück in England.

*** London, 19. Aug.** Von den auf der Kohlengrube Raypole Verunglückten sind bisher 19 Leichen geborgen worden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Festspiele in Baden-Baden. Anlässlich des 50jährigen Jubiläums finden während der großen Badener Woche (21. bis 30. August) verschiedene Festveranstaltungen großen Stils statt. So gelangt u. a. am Donnerstag, den 27. August ein Festspiel zur Aufführung, an dem 300 Mitwirkende teilnehmen und welches am Sonntag, den 30. August wiederholt werden wird. Für Dienstag, den 25. August, ist ein Theater-Korso (Nachspiel) in der Lichtentaler-Allee in Aussicht genommen.

Das Badenweiler Festspiel 'Näderweibe' hat am letzten Sonntag wiederum viele Zuschauer nach Badenweiler geführt. Nach dieser dritten Aufführung war sehr gut inszeniert und bekam besondere Wärme durch die Anwesenheit der Großherzogin Sibylla, welche dem Spiel ungeschmälertes Lob erteilte. Nach dem Schluss des Festspiels zog die Landesfürstin eine Reihe der um das Zustandekommen der Aufführung verdienten Personen ins Gespräch. Die Aufführung war leider die letzte, doch auch die beste. Auf dem romantischen Plage unterhalb der Ruinen der alten Feste beim Belschere vereinigte sodann Teilnehmer, Zuschauer und Gäste ein frohes Sommerfest. Auf dem stimmungsvollen Berggärtchen, im Glanze der Fadeln und bunten Lampen erstrebenden Plage entsaltete sich alsbald beim Schein des Mondes und in milchweidlicher Abendluft ein bunter Abend. In prächtiger Rüstung war, von Viktoria geleitet, unter Hauptmannschaft als Abgesandter des großen Kaisers Antonius Pius der Kurkommissar Herr Hof-Rat Dr. Keller auf die Stufen des geschmückten Tempels getreten, verkündete von dort in gewohnter Rede des Herrschers Dank und überreichte im Namen der Kurverwaltung den Einzeldarstellern wertvolle Geschenke. Längere Zeit noch hielt obden der Laus die festlich gestimmte Menge beisammen.

Eine Weigenausstellung. Im Anschluss an den Verbandstag deutscher Weigenbauern in Leipzig hat sich im kleinen Festsaal des dortigen Zentraltheaters eine Weigenausstellung aufgetan die von den ersten Werkstätten und Sammlungen des Reichs mit Gegenständen eigener Bauart wie mit Arbeiten aller Meister besetzt worden ist. Neben frisch gelackten Weigen jüngster Proben steht man die Meisterstücke der Stradiolari, Amati, Pergandi, Guantini, Gaspari de Salo, Jakob Stainer u. a., wie sie in solcher Fülle noch auf keiner Weigenbau-Beisammen waren. Auch gute Nachahmungen und kunstvolle Erneuerungen beständigster Instrumente hat man dieser Ausstellung eingereicht, welche die wohlfeile Orchesterfibel, wie sie Marktweiden herstellt, bis zu den kostbarsten Soloinstrumenten im Werte von 15 000 bis 40 000 M. umfasst.

Hofburgtheaterdirektor Dr. Paul Schlenker in Wien ist anlässlich des Kaiserjubiläums zum Hofrat ernannt worden. Helwig Weinpartner erhielt die Auszeichnung der eisernen Krone. Wilhelm Kienigk Hofoper 'Der Evangelinism' ist neuerdings ins Blamirische übertragen worden; im Oktober wird das Werk am blamirischen Theater zu Antwerpen erstmalig in Szene gehen.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 18. Aug. (Strafkammer II.) Vorsitzender: Landgerichtsrat Reiff. Vertreter der Groß-Platzbehörde: Kessler Müller.

Der 27. Jahre alte Kaufmann Ludwig Reimold aus Geilbrunn wurde im März dieses Jahres bei dem Bäckermeister Ludwig Wenz Kunde für Fleischbrötchen aus 'Bücheln'. Er zeigte, als Wenz Wirtstrauen an den Tag legt, zum Beweise, daß er ein pünktlicher Zahler sei, ein kleines vor, in dem auch für zwei Monate Lieferung eines Bäckermeisters alles richtig quittiert hatte, aber er bittete sich, zu sagen, daß die Quittung von ihm selbst herrührte. Gemeinsam mit einem Freunde, dem Kaufmann Heinrich Fischer, mit dem er zusammen hauste, bestimmte er ferner den Bäcker Wenz dazu, daß er ihnen zwei Sack Mehl zu je 31 M. kreditweise überließ. Sie gaben sich als Vertreter einer Mehlfirma aus und hätten das Mehl roch für einen Kunden zu liefern. Sie seien zahlungsfähig und ständen mit der Gewerbank in Verbindung. Das Mehl verkauften sie um 25 M. an einen Bäcker Greulich. Sie waren im Begriff, den Mannheimer Stand von den Kantoffeln zu schütteln, als man sie festnahm. Das Gericht verurteilte Reimold zu 6 Wochen, Fischer zu 3 Monaten Gefängnis.

Am 27. Juni ds. J. verließ der 21 Jahre alte Schneider Wilhelm Kuhle aus Gemmingen das Gefängnis, in dem er 5 Monate wegen Diebstahls zugebracht hatte. Eine Frau Seitz, die ihn als Kind in Pflege gehabt hatte, gewährte ihm für die Nacht Obdach. In der Frühe des nächsten Tages ergriff er sich auf französisch und Frau Seitz vernichtete einen Geldbetrag von 2 M., der im Rückenstrick gelegen hatte. Es wurde auf 5 Monate Gefängnis erkannt.

Einen Griff in die Büchertasse tat am 17. Juni dieses Jahres im 'Eckbaum' der 57 Jahre alte Agent Josef Peter. Obwohl auf frischer Tat betroffen, leugnete er heute mit Eifer, den böhmischen Zirkel geschlagen zu haben. Selbstsicher sah es aus, wie er dazumit versuchte, daß er mit seinen rheumatischen Fingern einen solchen Griff gar nicht tun könne und gelacht wurde, als er behauptete, wenn er hier ließe, so könne er nicht da — und dabei bezeichnete er in der Tat einen Abstand von kaum einem halben Meter — etwas vernachlässigen. Der Mann, der früher bessere Tage gesehen, wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Eine schlimme Widerstandsgegeschichte hatten die Dreher Josef und August Geier am 9. Juni ds. J. im 'Hirschen' in Kärtel inszeniert und auf der Festgewichte fortgesetzt. Vom Schöffengericht zu je fünf Monaten Gefängnis verurteilt, legten sie Verurteilung. Heute wurde die Verurteilung August Geiers verworfen, die Strafe Josef Geiers auf 6 Wochen ermäßigt. Vert.: H. A. Weyel.

Von Zeit zu Zeit erscheint mit Sicherheit der 47 Jahre alte Tagelöhner Adolf Jung von hier vor den Schranken. Er ist 19mal verurteilt, darunter mehrmals mit Zuchthaus. Als kürzlich der 9 Jahre alte Sohn des Wehgers Bender mit ihm, das er für abgelieferte Ruchsmoren eingenommen, auf dem Heimweg war, hielt ihn der Angeklagte mit der Wermutung an, seine Großmutter habe gesagt, er solle ihm das Geld geben, da er es sonst verliere. Der Knabe gab ihm das in Papier gewickelte Geld, worauf Jung 1 M. an sich nahm und den Rest (60 Pfg.) ihm wieder zurückgab. Jung begab sich alsdann in die Wohnung der Eltern des Knaben und bot zu dessen Mutter: 'Eben hat einer Euren Bub das Geld weggenommen. Er hat gerade so einen Pul auf wie ich.' Das Urteil lautete nicht wegen Diebstahls, wie die Anklage wollte, sondern wegen Betrugs, auf 3 Monate Gefängnis. Vert. Frankenthal, 18. Aug. Eine wohlverdiente Strafe wurde von der höchsten Strafkammer heute bei in der Nacht

von Grünweg u. Hartmann in Ludwigsbühl beschäftigt gewesen 29 bzw. 30 Jahre alten Fabrikarbeitern Anton Schäfer und Friedrich Lang, beide von Ludwigsbühl, zubüßten. Sie haben dem 32 Jahre alten Wuchhalter Dieter, der den Schäfer während der Arbeitszeit in der Fabrik wegen einer Ungehörigkeit zur Rede gestellt hatte, derartig rohe Mißhandlungen zugefügt, mit Füßen getreten etc., daß er, am ganzen Körper mit Beulen und Wunden bedeckt, bewußtlos liegen blieb und 6 Wochen arbeitsunfähig war. Das Gericht schied diese Robeiten mit 5 bzw. 10 Monaten Gefängnis.

Frankfurt, 18. Aug. Die Strafkammer verurteilte die aus Mannheim hierher gereiste Bauerstochter Louise Meyer, die als räufelnde Diebin im Juni zwei Frauen in der Markthalle das Fortemouche aus der Tasche stahl, zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus.

Volkswirtschaft.

Zahlungsbilanz. Der Status der insolventen Akt.-Ges. Moritz Gamel u. Söhne Akt.-Ges. für Textilindustrie und der Okerzeitschriften Plubius Akt.-Ges. ist noch nicht festgestellt. Nach der R. Fr. Pr. werden die Gesamtpassiven auf nahezu 5 Millionen M. geschätzt. Das Engagement des Wiener Bauvereins im Lombard und anderen Krediten bei dieser Insolvenz wird mit 3 1/2 Millionen M. beziffert.

Francisci Edelburg A. G. in Kaiserlautern. Unter dieser Firma wurde die seitdem von Köhl u. Conrad betriebene Bierbrauerei in das Handelsregister eingetragen; das Aktienkapital beträgt 200 000 M. Glieder sind die Filiale der Rheinischen Creditbank in Kaiserlautern, die offene Handelsgesellschaft Köhl u. Conrad, die Herren Adam Nette, Baummeister, und Max Aufschmann, Bierbrauer, sämtliche in Kaiserlautern, und Franz Aufschmann, Techniker in Kisten. In Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden beauftragt die Herren Moritz Aufschmann, Adam Nette und Bankdirektor Karl Baquet. Zum Vorstand wurde Vorstandsdirektor Karl Voer in Kaiserlautern ernannt und dem Baummeister Franz Voer in Kaiserlautern Prokura erteilt.

Neue Augsburgener Kattunfabrik. Die Generalversammlung genehmigte einstimmig die Verwertung, eine Dividende gelangt nicht zur Verteilung. Bezüglich der Ausföhrung wurde mitgeteilt, daß die Grundlage des Unternehmens gesund sei und daß in Anbetracht der billigen Rohwaren sich ein günstiges Resultat erwarten lasse, sobald die Zeiten einigermaßen normal werden.

Auf den deutschen Eisenbahnen wurden im Juli vereinnahmt: aus dem Personenverkehr M. 75 171 891 oder M. 2 074 822 mehr, d. i. pro Kilometer M. 1537 oder M. 36 gleich 2,39 Prozent mehr; aus dem Güterverkehr M. 130 917 627 oder M. 2 176 242 weniger, d. i. pro Kilometer M. 2617 oder M. 76 gleich 2,33 Proz. weniger.

All.-Ost. Alphonse Guldini in Düsseldorf. Die Verwertung des Kohle- und Schornsteinbau-Arbeitsfeldes von dem Aktienunternehmen abzutrennen und in eine besondere Gesellschaft mit beschränkter Haftung einzutreiben. An dieser ist die A.-G. Alphonse Guldini insofern interessiert, als die Abwicklung für Schornstein- und Schornsteinbau der Aktien-Gesellschaft auf die neue G. m. b. H. mit den laufenden Aufträgen und halbfertigen Bauten ab 1. April 1908 geredet, aber unter Ausschluss der Geschäftsforderungen und der Schulden übergeht.

Düssener Baumollspinnerei A. G. Dillen (Rheinland). Nach dem Bericht wurden in 1907/08 2,12 Mill. engl. Pfund (i. R. 2,04 Mill.) Garn hergestellt und davon 405 600 engl. Pfund (406 790) Jutes verarbeitet. Der Jahresumsatz betrug M. 1,57 Millionen (M. 1,05 Mill.). Nach M. 70 012 (M. 68 774) Abschreibungen bleibt ein Reingewinn von M. 121 302 (M. 91 000). Als Dividende gelangen 4 Prozent (wie i. R.) zur Verteilung. Die am 28. d. M. stattfindende Generalversammlung soll auch über eine Erhöhung des Aktienkapitals um M. 375 000 auf M. 150 Millionen Beschluß fassen. Der Erlös aus den neuen Aktien dient zur Verwertung der Betriebsmittel und zur Vermeidung der schwebenden Schulden.

Rheinische Holzwerke A. G. in Hosenheim. Gemeldet wurden im Berichtsjahre 222 340 Zentner Weizen und Roggen gegen 203 670 Zentner im Vorjahre. Die Beihilfung bei den Vereinigten Anstaltlichen Landkredit vor. Krümer-Bros M. G. erbrachte in diesem Jahre eine 5 prozentige Verzinsung gegen 4 1/2 Prozent im Vorjahre. Der Bruttogewinn aus Waren betrug 297 155 M. (i. R. 266 290 M.), des Grundstücksvertrags 1700 M. (wie i. R.) und der Ertrag von Effekten 18 592 M. (16 738 M.). Dagegen erforderten Betriebsausgaben und Zinsen 187 568 M. (149 734 M.), Abschreibung auf Immobilien 5170 M. (5040 M.) und auf Debitoren 2889 M. (0), so daß einschließlich des Vortrages von 32 152 M. (23 481 M.) ein Nettogewinn von 174 072 M. (133 336 M.) verbleibt. Es sollen, wie schon gemeldet, 12 Prozent (11 1/2 Prozent) Dividende verteilt, 10 792 M. (0) der Maschinen-erneuerungszwecke zugeführt und 37 585 M. auf neue Rechnung vorgetragen werden. In der Bilanz stehen Immobilien mit 253 781 M. (246 000 M.) und Effekten mit 368 889 M. (wie i. Vorj.). Passiv: Creditoren betragen 457 681 M. (395 449 M.), Debitoren dagegen 850 307 M. (763 221 M.); Waren zum 31. 387 847 M. (389 349 M.) bewertet. Das Aktienkapital beträgt 750 000 M., die Reserven erwaufen 470 207 M. (wie i. R.), darunter die Dividendenreserve 170 000 M.

Harleinsche Bergwerke und Chemische Fabriken. Der Aufsichtsrat schlägt eine Dividende von 10 Prozent (wie i. R.) vor.

Lüneburger Wachsbleich F. Wörthing A. G. Der Geschäftsbericht erwähnt den Zusammenbruch einiger Firmen der Wachswarenbranche, in erster Linie der Aktionäre Wachsbleich A. G. W. Müller. Auf dem Warenmarkt wurde bedrohlich für eine kurze Zeit ein harter Druck ausgeübt und auch die Preise für den Wachswarenmarkt wurden beeinflusst. Die Gesellschaft konnte damals zu reduzierten Preisen große Mengen Wachswaren in Hamburg ankaufen, hauptsächlich um den Markt vor einer Derrück zu bewahren. Das Verfahren, nur in Markt zu verkaufen, um den Absatz zu vermeiden, führte einen Rückgang des russischen Geschäftes herbei; zum Teil wurde dieser Rückgang in anderen Absatzgebieten ausgeglichen. Am amerikanischen Geschäft, das sich ganz verlagte, zeigte sich neuerdings wieder eine Belebung. Der Wachswarenmarkt, besonders für Paraffin, lag wenig günstig. Während früher in Deutschland die Standard Oil Co. als Preisregulator wirkte und ihre Monopolstellung schützte, war jetzt Gasolin auf Grund seiner ungenutzten getrockneten Oelproduktion große Mengen Paraffin auf den Markt, was eine erhebliche Entwertung der Bestände und Abschlüsse verursachte. Trotzdem gelang es, vor größeren Verlusten bewahrt zu bleiben. Im Gegensatz zu Paraffin wurden die Bodenrungen für Gasolin höher gehalten, ohne daß die Gesamtumsätze eine Steigerung der Preispreise gestattete. Im Warenmarkt, das heute nur 50 Prozent seines Preises von Mitte 1907 behält, erlitt man keine Einbuße. Diese Momente, zu denen noch die am 1. Juli 1907 erfolgte Auflösung des Geresinsyndikats hinzukam, bewirkten, daß der Kurs am Gasolin und Paraffinmarkt einen Wiedergang erfuhr. — Der Reingewinn beträgt 367 259 M. (i. R. 397 300 M.), wovon 5 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien und 5 Prozent auf die Stammaktien (beides wie i. R.) verteilt werden. Für die Zukunft wird ein neuer Aufschwung der Geschäfte nach Russland und eine Ausdehnung nach anderen Ländern in Verbindung mit der Besserung der Gesamtlage erhofft. Die Geschäftslage sei durchaus normal.

Die Banca Giustinianer A. G. in Friedrichshain erzielte in 1907/08 nach M. 88 203 (i. R. M. 87 026) Abschreibungen

einen Reingewinn von M. 372 872 (M. 387 678) einschließlich M. 107 001 (i. R. M. 2098) Vortrag. Den Reserven werden M. 63 294 (M. 69 240) zugeführt, den Aktionären M. 150 000 oder 10 Prozent (12 Prozent) Dividende zugeführt und Markt 133 268 weiter vorgetragen.

All.-Ost. Charlottenhütte in Niederhessen. Wie die 'Ziff. Jg.' hört, werden 5 Prozent Dividende vorgeschlagen bei M. 318 000 Vortrag (i. R. 10 Prozent Dividende bei M. 100 460 Vortrag).

Sächsische Gussstahlfabrik in Döhlen bei Dresden. Für das abgelaufene Geschäftsjahr 1907/08 ergibt sich nach 508 342 M. (i. R. 546 959 M.) Abschreibungen ein Reingewinn von 731 529 M. (1 016 403 M.). Es wird der auf den 17. Oktober einberufenen Generalversammlung auf das erhöhte Aktienkapital von 3,75 Mill. Mark (3 Mill. Mark) eine Dividende von 12 Prozent (i. R. 20 Prozent) vorgeschlagen. Ferner sollen 60 000 M. (80 000 M.) als Garantien und zur Heberweisung an den Beamtenpensionskasse, sowie 75 000 M. (0) als Rückstellung auf noch laufende Rohmaterialabschlüsse verwendet werden. Mit dieser Rückstellung sind alle für das neue Geschäftsjahr aus der Hochkonjunktur laufenden Abschlüsse in Rohmaterialien auf den gegenwärtigen Marktpreis gewandt worden. Auf neue Rechnung sollen 106 045 M. (206 708 Mark) vorgetragen werden.

Die Winterischen Papierfabriken in Hamburg erzielten für 1907/08 einen Betriebsüberschuss von M. 126 313 (i. R. 228 530 Mark), von denen M. 91 558 (i. R. M. 104 414) für Abschreibungen verwendet werden. Eine Dividende gelangt also auch in diesem Jahre nicht zur Verteilung. Dem Dispositionsfonds, dem im Vorjahre M. 100 000 zugeführt, wurde in diesem Jahre nichts überwiesen.

Das österreichische Eisenwerk hat mit Rücksicht auf die Gefahr erhöhter Importe aus Deutschland den Stahlsicherpreis um eine Krone, den Stahlpreis um eine halbe Krone pro Doppelzentner mit sofortiger Gültigkeit in allen Relationen ermäßigt. Walsdrach und Grubenbesitzer müssen von der Ermäßigung ausgeschlossen werden.

Ungarische ungarische Staatsrentenanleihe von 1908. Die Bayerische Hypothek- und Wechselbank hat den Antrag eingebracht, 150 Mill. Kronen ungarische steuerfreie 4prozentige Staatsrentenanleihe von 1908 zum Handel und zur Notierung an der Münchener Börse zuzulassen.

Bei der Petersburger Diskontobank beträgt der Gemeinnutzen M. 1 150 230, davon kommen auf Petersburg 1 013 633 Rubel, auf die Filialen 136 627 Rubel.

(Telegraphische Handelsberichte siehe 6. Seite.)

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Frankfurt a. M., 19. Aug. (Abendbörse.) Die Börse eröffnete heute mit geringer Unternehmungslust und ließ auf den meisten Gebieten schwächere Tendenz erkennen. Von Seiten der auswärtigen Börsen fehlte jede Anregung. Die schwankende Haltung des Remporter Marktes legte der Spekulation Keheide auf. Von Eisenbahnaktien konnten sich Baltimore nur mühsam behaupten, österreichische behaupteten zunächst, den Kursstand, Lombarden hatten unter Realisationen zu leiden, neigten schließlich zur schwächeren Tendenz. Auf dem Markt der Bankaktien war schwache Tendenz vorherrschend, leitende Werte gaben größtenteils nach, Dresdner Bank hatte unter der Nachfrist der Unterföhrung eines Kassiers zu leiden. Feste Haltung zeigten wieder Nationalbank für Deutschland, Am Montanaktienmarkt waren zeitweilige Parrohite stärker gedrückt, während sich die übrigen Werte mit mäßigen Schwächungen begnügten. Schiffahrtaktien konnten den Kursstand gut behaupten. Am Fondsmarkt zeigten 3proz. Anleihen feste Haltung, lebhaftes Geschäft entwickelte sich in Bayern, wo besonders 4 Prozent neue und 3 Prozent gefragte waren, Russen behauptet, Färten fester, Industriaktien zeigten bei ruhigem Geschäft wenig Veränderung, chemische Aktien bewahrten ihre feste Tendenz, Maschinenfabrik Kleyer 3 Prozent höher, elektrische Werte behauptet. Der weitere Verlauf ließ mangels jeder Anregung keine Kursveränderung zu, die Kurse konnten sich mit wenig Ausnahmen behaupten. An der Reichsbörse geriet der Verkehr fast völlig ins Stocken. Die Werte schloß still. Es notierten Kreditaktien 197,70, Diskonto 177, Dresdner Bank 142,10, Staatsbahn 147,50, Lombarden 21,30 a 21,25, Baltimore 94,50.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Table with columns for 'Schluß-Kurse', 'Reichsbank-Diskont 4 Prozent', 'Wechsel', and various exchange rates for Amsterdam, Berlin, London, etc. Includes a section for 'Staatspapiere, A. Deutsche' and 'Bergwerks-Aktien'.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table of industrial stocks including titles like 'Bab. Sauerfabrik', 'Süd. Zinnhütten', and their respective prices.

Handels- und Versicherungs-Aktien.

Table of trade and insurance stocks including titles like 'Babische Bank', 'Deutsche Bank', and 'Nationalbank'.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table of bank and insurance stocks including titles like 'Babische Bank', 'Deutsche Bank', and 'Nationalbank'.

Frankfurt a. M., 19. August. Kreditaktien 197.70, Staatsbahn 147.60, Lombarden 21.55, ...

Berliner Effektenbörse.

Privattelegramm des General-Anzeiger

Berlin, 19. Aug. Fondsbörse. Die Börse eröffnete recht mäßig, da Anregung von ausländischen Plätzen fehlt...

In dritter Viertelstunde tendenz im allgemeinen still. Montanwerte etwas befestigt, Böhmig lebhaft.

Berlin, 19. August. (Schlusskurs)

Table of closing prices for various stocks and bonds in Berlin.

Privatbörse 2 1/2 %

Table of private market prices for various securities.

Pariser Börse.

Paris, 19. August. Anfangskurse.

Table of Paris stock market opening prices for various securities.

Londoner Effektenbörse.

London, 19. August. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

Table of London stock market opening prices for various securities.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 19. August. (Telegramm.) (Produktenbörse) Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

Table of Berlin commodity prices for various goods like wheat, rye, and oil.

Liverpool, 19. August. (Anfangskurse)

Table of Liverpool commodity prices for various goods.

Mannheimer Effektenbörse

von 19. August. (Offizieller Bericht)

Der Kurs, der heute zum ersten Male notierten neuen Aktien der Bab. Knitlin- und Sodafabrik stellte sich auf 342.80 pSt. bez. u. G., alte Knitlin wurden bei 357 pSt. gefragt.

Obligationen.

Table of bond prices for various issuers and terms.

Banken.

Table of bank prices for various institutions.

Industrie-Obligationen.

Table of industrial bond prices for various companies.

Transport u. Versicherung.

Table of transport and insurance prices for various services.

Industrie.

Table of industrial prices for various goods and services.

Telegraphische Handelsberichte.

Große Untertheile bei der Dresdner Bank.

Dresden, 19. August. (Telegr.) Der Kassierer der Dresdner Bank, Hermann Eckert-Dresden, schädigte das Institut durch raffinierte Fälschungen um den Betrag von Mark 238 000 und ist seit gestern früh flüchtig.

Zahlungseinstellung. Die Holzexploitations-Gesellschaft Boyau in Bukarest, ein Unternehmen größten Umfangs, hat ganze Wälder ankaufte, abholzte und auch nach Deutschland exportierte, hat nach Blättermeldungen ihre Gläubiger zusammen gerufen.

Reichsbahn-Gesellschaft Oberbayern (Baden). Das Unternehmen, dem die Bahnanlagen der Kolbahn Speyerer-Oberbayern gehören, die von der badi-schen Staatsbahn gegen 55 Prozent Anteil an den Gesamteinahmen betrieben wird, hat 1907 einen Reingewinn von 55 770 M. (i. G. 00 376 M.) voraus 12 Prozent (i. V. 13 Prozent) Dividende auf das Stammkapital von 1 300 000 Mark verteilt werden.

Berlin, 19. Aug. Die Warenhausfirma M. Löwensohn Nachf. in Berlin ist lt. 'Confect.' in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Passiva betragen angeblich 320 000 M.

Die Bayerische Handelsbank in München bezieht nunmehr ein außerordentliches Hauptversammlung auf den 1. September ein, die den mit der Kreditbank Rosenheim, A.G. abgeschlossenen Verschmelzungsvertrag genehmigen und die Erhöhung des Grundkapitals der Bayerischen Handelsbank um einen Betrag bis zu 1 636 235 M. beschließen lassen soll.

Ueberseeische Schiffsahrts-Telegramme.

Sant telegraph. Nachricht ist der Dampfer 'Gremm' am 8. August von Bremerhaven ab, am 18. August, morgen um 8 Uhr, wohlbehalten in New-York angekommen.

Sant telegraph. Nachricht ist der Dampfer 'Kaiser Wilhelm der Große' am 11. Aug. von Bremerhaven ab, am 18. August, morgen früh um 3 Uhr, wohlbehalten in New-York angekommen.

Mitgeteilt durch H. Hof. Göttinger in Mannheim, O 7 Nr. 22.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1637. 19. August 1908. Provisionsfrei.

Table with columns 'Wer sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt', 'Käufer', and 'Käufer' listing various companies and their market status.

Verantwortlich: Für Politik: J. B. Georg Christmann; für Kunst, Beilagen und Vermischtes: Alfred Westphal; für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Rich. Schöpseder; für Volkswirtschafts- und den übrigen redaktionellen Teil: J. B. Franz Richter.

für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Jock. Druck und Verlag der Dr. & Hanschen Buchverlag G. m. b. H.: Ernst Müller.

